Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlung des Herrn E. Baumann.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 68. Donnerstag, den 22. März 1894.

Der Tod Kaiser Wilhelm I.

(Zum 22. März.)

(Nachdruck verboten.)

Am heutigen Tage, dem 22. März, an welchem dereinst Kaiser Wilhelm I. das Licht der Welt erblickte, richten sich von Neuem dankbar und bewundernd die Augen auf seine schon wie von einem Sagenkranze umwobene ritterlich-vornehme, mild-versöhnende Persönlichkeit, und mit tiefer Trauer gedenkt man jenes trüben Märztages des Jahres 1888, an welchem Deutschlands greiser Kaiser die Augen zum letzten Schlummer schloß.

Gerade in der jüngsten Woche sind über das Hinscheiden Kaiser Wilhelm I. verschiedene sich widersprechende Angaben in die Presse gelangt, die den wahren Thatsachen nicht oder doch nur zum Theil entsprachen.

Wir sind in der bevorzugten Lage, über die letzten Tage und Stunden Kaiser Wilhelm I. in Folgendem absolut authentische Nachrichten zu veröffentlichen, die aus der nächsten Umgebung des verewigten Herrschers, und zwar von einem Zeugen seines Hinscheidens, stammen.

Die immer mehr zunehmende Schwäche des Kaisers und eine damit verbundene gewisse Theilnahmlosigkeit fiel der Umgebung des Monarchen bereits seit Ende Februar auf, und zwar seit dem am 22. Februar erfolgten plötzlichen Tode des Prinzen Ludwig von Baden, des von dem Kaiser innig geliebten jugendfrischen, zu den stolzesten Hoffnungen berechtigenden Enkels. Auf das schonendste hatte man ihm von der schweren Erkrankung desselben Mittheilung gemacht, den Tod wagte ihm zuerst niemand zu melden, bis diese traurige Aufgabe der Generalarzt von Lauer übernahm. Nach den ersten schonenden Einleitungsworten unterbrach erregt der Kaiser den Arzt: „Sagen Sie mir alles — mein Enkel ist todt!“ und als er keine Antwort erhielt, brach er klagend aus: „O, meine arme, arme Tochter, meine arme Tochter!“ Mit wankenden Schritten suchte er sein Schlafzimmer auf, die Begleitung Lauer's durch eine Handbewegung ablehnend, auch den im Schlafzimmer weilenden Diener wies er hinaus: „Hinausgehen! Hinausgehen!“ und, auf die Kommode gelehnt, weinte er lange in ergreifendstem Schmerz.

Seit jener tiefen seelischen Erschütterung, die durch die ungünstigen Nachrichten aus San Remo über das Befinden des Kronprinzen — an dessen Genesung der Kaiser nicht glaubte — verstärkt wurde, war der früher so feste Schlaf des Kaisers verschwunden, die Nächte verbrachte er theilweise schlaflos, häufig mit verhaltenen Thränen vor sich hinmurmelnd: „Meine arme Tochter! Mein armer Ludwig!“ Die Schwäche war groß und der Appetit gering, alles, was der Kaiser zu sich nahm, schmeckte ihm salzig.

Der Kaiser schlief auch in seinen letzten Lebenstagen allein. Zwei Wachskerzen und eine Oellampe, deren Schein den in halbsitzender Stellung Ruhenden nicht störte, brannten während der Nacht; auf dem Tischchen neben dem Bette standen stets eine Tasse kalten Thees und eine kleine Repetiruhr. Der dienstthuende Garderobier weilte im Nebenraum, dem sogenannten „Gelben Zimmer“, von dem aus er durch einen im Schlafzimmer angebrachten Spiegel den Monarchen sehen konnte. Der Kaiser liebte nicht, daß während seines Schlafes Jemand im selben Gemach weilte; auch das Wecken geschah nur indirekt, indem der Diener hustete, die Fensterladen aufklappte, den Waschtisch öffnete und mit den Geräthschaften hantirte, einen Stuhl rückte usw.

Am Abend des 7. März klagte der Kaiser über innere Schmerzen, den um $^1/_2$9 Uhr ihm regelmäßig verabfolgten Thee verschmähte er, auch die Mandelmilch wies er zurück. Der wachhabende Garderobier Eschbach, der seit einer Reihe von Jahren mit peinlichster Gewissenhaftigkeit seinen kaiserlichen Herrn bedient und gepflegt hatte, hörte, wie in jener Nacht der Kaiser die Repetiruhr schlagen ließ, sie zeigte $^1/_2$12 Uhr an; bald darauf vernahm er ein Geräusch, als ob der Kaiser ein Kissen aus dem Bett würfe, schnell sprang Eschbach auf und sah durch den vorhin erwähnten Spiegel, daß das Bett des Kaisers leer war, und als er erschrocken in das Schlafgemach eilte, fand er den Herrscher zusammengebrochen am Bette liegen, in den ärmellosen grauen Havellock gehüllt, den ihm die Kronprinzessin Friedrich nach dem Attentat geschenkt hatte und der stets auf einem Stuhl am Bette lag.

„Majestät, um Gotteswillen, warum klingeln Majestät denn nicht,“ rief Eschbach aus, „ich bin ja dazu da, zu helfen, haben Majestät Sich Schaden gethan?“

„Nein, nein,“ sagte der Kaiser mit schwacher Stimme, „ich bin nur hingefallen, sage Keinem etwas, ich bin allein aufgestanden ich wollte Dich nicht stören.“

Eschbach suchte zunächst den Kaiser in eine bessere Lage zu bringen, um ihn ins Bett zu heben. „Allein wirst Du's garnicht schaffen“, meinte der Monarch. Aber es gelang doch, und der Garderobier benachrichtigte von dem Geschehenen den im Palais schlafenden Stabsarzt Dr. Thiemann, der alsbald am Bette des Kaisers erschien.

„Sind Sie gerufen worden?“ fragte ihn Letzterer.

„Majestät, ich komme nur zufällig, um zu sehen, ob Ew. Majestät schlafen“.

„Ich bin allein aufgestanden, ich wollte den Garderobier nicht stören“.

„Haben Sich Ew. Majestät Schaden gethan?“

„Nein, nein, beunruhigen Sie Sich nicht!“

Der Arzt sah von den in den vorangegangenen Tagen mehrfach gegebenen Morphium-Einspritzungen, welche wiederholt Pulsstörungen hervorgerufen, ab und gab nur einige beruhigende Tropfen.

Trotzdem verbrachte der Kaiser den Rest der Nacht schlaflos.

Um $^1/_2$7 Uhr des 8. März erschien der Fürst Anton von Radziwill im Palais, um sich vor seiner Abreise nach London — er sollte dem Prinzen von Wales zu seinem Dienstjubiläum ein kaiserliches Handschreiben überbringen — nach dem Befinden des Herrschers zu erkundigen und bat, als er hörte, daß der Kaiser bedenklich krank wäre, ihm nach den verschiedenen Stationen seiner Reise telegraphische Nachrichten zu senden. Gleich nach Radziwill kam Generalarzt Dr. Leuthold, um nach dem Verlauf der Nacht zu forschen, und vernahm, daß die nächste Umgebung des Kaisers denselben für schwer erkrankt hielte und das Schlimmste befürchte, und am Krankenbette selbst fand Dr. Leuthold dies bestätigt; im Adjutantenzimmer schrieb er darauf die Depeschen an den Großherzog und die Großherzogin von Baden, die am gleichen Tage aus Karlsruhe mittelst Sonderzuges herbeieilten.

Im Verlaufe des 8. März nahmen die Kräfte zusehends ab, vorübergehend schwand auch das Bewußtsein; den Großherzog und die Großherzogin erkannte der Kaiser sofort und sprach zu ihnen — wenn auch in abgebrochenen Sätzen — von dem erschütternden Verluste ihres Sohnes und von den schlechten Nachrichten aus San Remo — „der arme Fritz, der arme Fritz“ hinzusetzend. In den bisweilen eintretenden Fieber-Phantasien beschäftigte er sich mit seinem Enkel, dem Prinzen Wilhelm, laut und deutlich sprach er unter Anderm; „Deine Beförderung kann ich noch nicht zugeben.“

Um die fünfte Nachmittagsstunde erschien im Krankenzimmer der Oberhofprediger Kögel; er fragte den Kaiser, ob er eine Fürbitte anordnen dürfe, und nach der Bejahung: „Befehlen Ew. Majestät, daß die Glocken läuten sollen?“ Darauf der Kaiser: „Ja, sie sollen Alle läuten!“ Seine Stimme wurde immer matter, den Thee wies er zurück, mehrfach richtete er Fragen an den Prinzen Wilhelm und beschäftigte sich des Näheren mit einer in den Zelten am Thiergarten zu errichtenden wohlthätigen Stiftung. „Ich habe soviel gegeben,“ meinte er zu seinem Enkel, „weißt Du, wie weit der Bau vorgeschritten ist?“ — „Nein, lieber Großpapa, ich habe ihn noch nicht gesehen.“

Den von dem Oberhofprediger Kögel gesprochenen Bibelsprüchen lauschte der Kaiser aufmerksam; nach dem Spruch: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Christus ist die Auferstehung und das Leben,“ meinte er: „Das ist richtig!“ und nach dem Spruche: „Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren, wie Du gesagt hast, denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen,“ wiederholte er, die Hände wie in heißem Gebet ringend: „Meine Augen haben Deinen Heiland gesehen.“

Mit und bei Kronprinz Rudolf von Oesterreich.

(Mit ungedruckten Briefen des Kronprinzen.)

Von Prof. Dr. H. Brugsch-Pascha.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Nach meinem Hause zurückgekehrt empfing ich bereits eine Einladung des Kronprinzen zum Diner um 8 Uhr Abends. Ich stellte mich pünktlich ein und hatte die Freude, den jungen Fürsten vollständig verändert wiederzufinden. Sein Gesicht strahlte vor Vergnügen, seine Augen leuchteten und über seine Lippen flogen gleichsam die Worte, die er an mich und seine Umgebung richtete. Die letztere bestand aus seinem Onkel, dem Großherzog von Toskana, aus dem General Graf Waldburg, und dem ungarischen Kavalier Josef Hoyos, dem Major von Eschenbacher, dem Burgpfarrer Abt Mayer und dem talentvollen Maler Pausinger aus Salzburg. Die Unterhaltung der Herren an der Tafel war so lebendig als möglich und es war ein Vergnügen, zu bemerken, wie der Kronprinz nach allen Richtungen hin das Interesse der besprochenen Gegenstände behauptete und seine geistvollen Aeußerungen mit feinem Witze zu würzen verstand. Das war nicht mehr der steife Kronprinz, dem ich vorher gegenübergestanden; die offizielle Haltung war durch den natürlichen Menschen zurückgedrängt worden, und niemand war verhindert, ihm gegenüber seine eigenen Meinungen zu bekennen und mit Gründen zu beweisen.

Der regierende Khediw von Egypten hatte es sich nicht nehmen lassen, seinem hohen Gaste einen prachtvollen Dampfer für die beabsichtigte Nilreise bis zur Südgrenze Egyptens zur Verfügung zu stellen, wobei natürlich auf Küche, Keller und Bedienung die größte Aufmerksamkeit gerichtet war. Die Abreise fand indeß nicht von Kairo, sondern von der oberegyptischen Metropole Ossiut aus statt, da der Kronprinz auf der Zwischenstrecke im Fajum der Jagd auf Raubwild obzuliegen beabsichtigte. Ich habe selten einen so eingefleischten Jäger kennen gelernt als den Kronprinzen Rudolf, allein ich muß bekennen, daß ihm die Jagd in einem höheren Sinne erschien. Ihm kam es darauf an, das Raubzeug zu vertilgen, und nach einer anderen Richtung hin der naturwissenschaftlichen Forschung neuen oder noch unbekannten Stoff zu liefern. Er war ein Schüler Brehm's, der in dem Kronprinzen die Lust nach der Thierwelt erweckt hatte, wobei es bei jedem Jagdzuge darauf ankam die Beute in der sorgfältigsten Weise zu studiren, um in jedem einzelnen Falle einen wissenschaftlichen Untergrund zu finden. Von seinen zahlreichen Jagdausflügen im egyptischen Oberlande kehrte der Kronprinz, wenn noch so ermüdet, niemals zum Dampfer zurück, ohne nicht sofort die erlegten Thiere zu messen und auf ihre Eigenthümlichkeiten hin näher zu prüfen. Weder Müdigkeit noch Hunger noch Durst konnten ihn davon zurückhalten, sich seiner Aufgabe sofort zu unterziehen und die Resultate seiner Prüfungen sorgsam in ein Notizbuch einzutragen. Während der ganzen Reise habe ich Gelegenheit gehabt, den klaren Verstand und die Einfachheit der Sitten und Gewohnheiten des Kronprinzen zu bewundern. Er war, wie man zu sagen pflegt, nicht verwöhnt und trotz seiner hohen Stellung schien es ihm ein Bedürfniß zu sein, sich mit den einfachsten Leuten zu unterhalten und deren Meinungen zu hören. Ich darf nicht gerade behaupten, daß der Kronprinz sich bei dem Anblick der altegyptischen Denkmälerwelt besonders begeistert gefühlt habe, aber ich kann nicht bestreiten, daß er meinen Vorträgen über altegyptische Geschichte und über altegyptisches Leben dennoch seine ungetheilte Aufmerksamkeit schenkte und Fragen darüber an mich richtete, die den Denker sofort errathen ließen.

Wenn ich alles miteinander erwäge, was auf das geistige Leben des Kronprinzen Rudolf Bezug genommen, so darf ich in erster Linie die Behauptung aufstellen, daß der Kronprinz Rudolf nach vielen Richtungen hin von den freisinnigen Anschauungen erfüllt war, die er ohne Umschweife äußerte, wenn er es auch zugeben mußte, daß eine Umwandlung der Dinge schwierig sei und daß das Menschenglück noch in weitester Ferne liege. Er lächelte selber über seine Ansichten, besonders wenn er sie auf das lebhafteste vertheidigt hatte, und fügte gewöhnlich wie eine Entschuldigung die Bemerkung hinzu, daß seine Stellung ihm eigentlich verböte, bisweilen sogar sehr sozial angehauchte Ideen zu vertreten. Bei seiner Abreise aus Egypten nöthigte mir der Kronprinz das angenehme Versprechen ab, ihn jedesmal auf meinen Urlaubsreisen in Europa zu besuchen und mich als seinen Gast betrachten zu wollen. „Dann werde ich bereits verheirathet sein und Gelegenheit haben, Ihnen meinen freundschaftlichsten Dank zu erwidern.“ Er erzählte mir viel von seiner bevorstehenden Hochzeit und fügte lächelnd hinzu: „Sie werden sehen, daß ich ein musterhafter Ehemann sein werde!“

Während der Kronprinz seine Orientreise über Palästina fortsetzte, hatte ich selber mein Bündel geschnürt, um nach der Heimath zurückzukehren und zunächst in Berlin meinen Wohnsitz zu gründen. Die letzten Monate hatten mir die Lust vergällt, noch ferner in Egypten zu weilen, und ich zog es vor, dem Vaterlande zuzueilen, um all die Unbill zu vergessen, die mir von niedrigen Geistern zu Theil geworden waren. Der Kronprinz hatte gleichfalls sein Vaterland glücklich wieder erreicht, sich mit der liebenswürdigen Tochter des Königs der Belgier vermählt und auf Wunsch seines kaiserlichen Vaters seine zukünftige Residenz in Prag aufgeschlagen. Das junge kronprinzliche Ehepaar bewohnte das historisch merkwürdige Schloß Hradschin, und der Kronprinz nahm die Stellung eines Vizekönigs von Böhmen ein. Weder die Flitterwochen, noch seine dienstlichen Pflichten galten ihm als Hinderniß, sich litterarisch zu beschäftigen, und so finden wir ihn in vollster Arbeit, um zunächst sein Reisewerk mit aller Sorgfalt niederzuschreiben. Für manche dunklen Räthsel, welche ihm die Geheimnisse des alten Egyptens darboten, wandte sich der kronprinzliche Schriftsteller an meine Wenigkeit, und es entspann sich infolge dessen ein lebhafter Briefwechsel zwischen Prag und Berlin. Mit tiefer Beschämung muß ich es anerkennen, wenn er in seinem bald darauf erschienenen Werke „Eine Orientreise“ (Wien 1881) meine bescheidenen Beiträge wortgetreu und mit Anführung meines Namens abdrucken ließ und dem mir gesandten Exemplare die eigenhändige Widmung voranschrieb: „Dem treuen Wegweiser und Lehrer im Lande der Pharaonen, dem hilfreichen Mitarbeiter in dankbarer Freundschaft! Rudolf.“ Ich bemerke nebenbei, daß sich der Kornprinz beim Schreiben der lateinischen Buchstaben bediente, die er in großen Charakteren und in deutlichster Lesbarkeit auf das Papier warf. Seine Schrift ähnelte bisweilen der des Fürsten Bismarck.

(Fortsetzung folgt.)

Um 1/2 10 Uhr abends äußerte der Kaiser den Wunsch, das Bett zu verlassen, die Umgebung und die Aerzte riethen ihm ab, er aber warf die Steppdecke zurück: „Warum soll ich nicht auf? Ich will hinaus!" Zwei Diener wollten ihn hinaus heben, da streckte sich der Kaiser wie im Krampfe und flüsterte, die eigene Schwäche fühlend: „Lieber Gott, so weit ist es schon!"

Generalarzt Leuthold untersuchte hierauf den Kaiser und fragte ihn: „Haben Ew. Majestät Schmerzen?" Der Kaiser gab die Stellen an, und als der Arzt bemerkte: „O, Majestät, die Schmerzen werden wohl bald vergehen!" äußerte er: „Ja, das sagen Sie so, weil Sie sie nicht haben!"

Mehrfach während der Nacht verfiel der Kaiser in kurzen Schlummer, einmal äußerte er, aus demselben erwachend: „Ich habe einen Traum gehabt — es war die letzte Feier im Dom!"

Bis 1/2 3 Uhr morgens war der Kaiser bei vollem Bewußtsein; um diese Zeit fragte ihn die Großherzogin von Baden: „Herzenspachen, weißt Du auch wohl, daß Machen bei Dir sitzt, willst Du sie nicht nochmals sehen?" und voll und groß sah der Kaiser seine Gemahlin, die seine Hand in der ihrigen hielt, an. Kurz darauf trat Bewußtlosigkeit ein, immer wieder beugte sich Prinz Wilhelm thränenfeuchten Auges über den Großvater, um auf dessen stets kürzer und schwächer werdende Atemzüge zu lauschen. Um 1/2 9 Uhr früh schlummerte der Kaiser nach einem tiefen, seufzerartigen Athemzuge ohne jeden Todeskampf sanft in den letzten Schlaf hinüber!

Gr. R. von R.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser hat am Dienstag Morgen vom Bahnhof Friedrichstraße aus die Reise nach Abbazia angetreten. Während der Fahrt nahm derselbe im Laufe des Vormittags einen längeren Vortrag des Chefs des Marinekabinets entgegen. Die Ankunft in Abbazia wird heute Mittag erfolgen.

Die Kaiserfamilie in Abbazia. Aus Abbazia wird gemeldet: Ein von der Kaiserin Auguste Viktoria am Montag beabsichtigter Besuch des Erzherzogs Joseph in Fiume mußte wegen starker Bora unterbleiben. Die Kaiserin machte Vormittags einen Spaziergang in dem Parke und den geschützten Franz Joseph-Anlagen, und Nachmittags einen solchen auf der Reichsstraße gegen Süden. — Die Meldung, daß der Kaiser über Fiume kommt, ist dahin zu ergänzen, daß dies nur bei schönem Wetter der Fall sein wird. Die endgiltige Entscheidung kann somit erst in letzter Stunde getroffen werden. Sowohl Mattuglie, wie Fiume sind daher festlich geschmückt. In Fiume würde der Kaiser voraussichtlich nicht am Bahnhofe aussteigen, sondern am Adamichplatze, wo er nur wenige Schritte zum Hafen hat, in dem die Yacht „Christable" verankert liegt. Das Schulschiff „Moltke" ist in Fiume eingetroffen. — Die Nachricht, daß in Abbazia bei der Villa Angiolina zwei verdächtige Gesellen verhaftet wurden, bestätigt sich nicht.

Der Reichsanzeiger publizirt das Gesetz betr. die Aenderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz und die Ergänzung des Strafgesetzbuches.

Die Kommission für die zweite Lesung eines Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich setzte in den Sitzungen vom 12. bis 14. und vom 16. d. M. die Berathung der Vorschriften über die elterliche Gewalt (§§ 1501 bis 1561) fort.

Die Auswechselung der Ratifikation zum russischen Handelsvertrag hat am Dienstag früh im Auswärtigen Amt in Berlin durch den Staatssekretär Frhrn. v. Marschall und den russischen Botschafter Grafen Schuwalow stattgefunden. Der Vertrag ist mit dem 20. März in Kraft getreten.

Zur Sonntagsruhe in der Industrie. Die zur Berathung des Entwurfs von Ausnahme-Bestimmungen betr. die Regelung der Sonntagsruhe in Rohzuckerfabriken, Zuckerraffinerien und Melassenentzuckerungs-Anstalten einberufene Versammlung von Interessenten trat Dienstag unter Vorsitz des Staatssekretärs v. Rottenburg in Berlin zusammen. An der Besprechung nahmen außer Vertretern der Regierung 7 Gewerbeaufsichtsbeamte, 14 Arbeitgeber und 21 Arbeitnehmer theil.

Marienburg-Garnisonstadt. Wie nach der „Post" aus sicherer Quelle verlautet, soll Marienburg in Westpreußen Garnisonstadt werden und eine stärkere Belegung von Militär erhalten. Der Kaiser interessire sich lebhaft für diesen Plan.

Schiffstaufe in Danzig. In Danzig sind am Montag Abend zur Schiffstaufe zum Stapellauf der Reichskanzler Graf Caprivi, Staatssekretär v. Bötticher, Eisenbahnminister Thielen und der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Später fand im Artushof ein von der Kaufmannschaft zu Ehren des Reichskanzlers Grafen Caprivi und seiner Begleiter veranstaltetes Souper statt. Obervorsteher der Kaufmannschaft Geh. Rath Damme brachte den Toast auf den Kaiser aus und sodann in längerer Rede einen solchen auf den Reichskanzler und die treuen Mitarbeiter an dem großen Friedenswerk des Handelsvertrags. Hierauf wurde unter lebhaftem Beifall der Versammlung ein Dank-Telegramm an den Kaiser gesandt. Der Reichskanzler erwiderte die Rede des Geh. Rath Damme mit Dankesworten, indem er den Gemeinsinn der Hansastädte besonders anerkannte. Wie Danzig, so gebühre allen Hansastädten die Anerkennung, daß während des Zollkrieges nicht ein einziger Klageschrei zu Ohren der Regierung gekommen sei, weil man anerkannte, daß die Heimsuchung nothwendig war, um das große Ziel, das jetzt erreicht sei, zu erlangen. Der Reichskanzler sprach die Hoffnung aus, daß dieser Gemeinsinn, die Kraft und der Muth der alten Hansastädte auch in Danzig erhalten bleiben möge, und brachte dann einen Trinkspruch auf den patriotischen Sinn und das Wohl der Stadt Danzig aus. Weitere Toaste galten dem Staatssekretär v. Bötticher, dem Gesandten v. Lerchenfeld, dem Eisenbahnminister Thielen und dem Norddeutschen Lloyd. Dieselben wurden erwidert mit Trinksprüchen auf die Harmonie der Interessen von Nord und Süd, Ost und West des Vaterlandes und auf das Gedeihen der Danziger Bürgerschaft. Das Fest endete erst gegen Mitternacht, nachdem der Reichskanzler unter stürmischen Hochrufen die Versammlung verlassen hatte. Am Dienstag fand auf der Werft von Schichau der Stapellauf des ersten der beiden neuen, für die Reichs-Postdampferlinien des Norddeutschen Lloyd in Auftrag gegebenen Dampfers statt, der den Namen „Prinz-Regent Luitpold" erhielt. Die Taufe vollzog im Auftrage des Prinzregenten der bayerische Gesandte v. Lerchenfeld. Außer dem Reichskanzler und den Ministern v. Bötticher und Thielen wohnten dem Stapellauf Oberpräsident v. Goßler, der kommandirende General Lentze, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, der Aufsichtsrath und die Direktoren des Lloyd u. s. w. bei.

Die Agendenkommission wird, dem Vernehmen nach, in der zweiten Hälfte des April unter Vorsitz des Vizepräsidenten des evangelischen Oberkirchenraths, Probstes v. d. Goltz, wieder in Berlin zusammentreten, um zu den Beschlüssen der Provinzialsynoden über die Agende Stellung zu nehmen. — Der Oberkirchenrath lehnte, nach der „Bresl. Ztg.", den Antrag der schlesischen Provinzialsynode ab, den 31. Oktober zum kirchlichen Feiertage der ganzen Landeskirche zu machen.

Das Zentral-Departement des preußischen Kriegsministeriums, welches durch königliche Kabinetsordre vom 13. April 1893 versuchsweise errichtet wurde, ist unter dem 8. März d. J. durch eine weitere Kabinetsordrr als endgiltige Einrichtung bestätigt worden. — Im Hafen von Lübeck herrschte am Dienstag große Verstimmmung, da nach Rußland bestimmte Schiffe zollamtlich nicht abgefertigt wurden. Das dortige Zollamt hatte angeblich keine amtliche Mittheilung über das Inkrafttreten des Handelsvertrags erhalten.

Eine Versammlung der Standesherren Deutschlands findet vom 1. bis 5. April zur Besprechung gemeinsamer Interessen in Darmstadt statt. — Die Ankunft des Kaisers am Koburger Hofe ist auf den 18. April festgesetzt und die Aufenthaltsdauer auf 2 Tage berechnet. — Der Kaiser stiftete für die Jubelfeier der Universität Halle 35000 M. aus seiner Schatulle.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Schwierigkeiten in dem Zustandekommen des österreichisch-russischen Handelsvertrages gehen nicht nur von Ungarn aus; auch Oesterreich erhebt Einwände gegen die Herabsetzung des Roggenzolles auf einen Gulden in Folge der Haltung der Agrarier, die dem Vertrage abgeneigt sind. Ungarn wird übrigens doch wohl die Ermäßigung annehmen, falls dieselbe nur im Grenzverkehr Anwendung findet. Da der russische Mindesttarif gegen die österreichisch-ungarischen Waaren aufrecht erhalten bleibt, so genießen diese vom 20. d. Mts. an nicht die gleichen Begünstigungen wie die deutschen Waaren. Man hält in Wien jedoch an der Hoffnung auf eine Verständigung mit Rußland fest, trotzdem die gestrige Konferenz mit Wekerle und Kalnoky zu keinem Ergebniß geführt hat.

Italien.

Die Gerüchte, der Papst leide an einem Influenzaanfall, entbehren der Begründung, er celebrierte vielmehr selber die Messe und empfing auch den Kronprinzen von Schweden. — In Lucca wurde in dem Wandelgang des Theaters Pantera eine Blechbüchse entdeckt, an welcher sich eine glimmende Zündschnur befand. Die Zündschnur wurde rechtzeitig ausgelöscht. Die Blechbüchse ist zur Untersuchung nach der Artillerie-Direktion in Florenz gebracht worden. Fünf Personen wurden als verdächtig verhaftet.

Großbritannien.

In London kündigte der Civil-Lord der Admiralität Robertson den Beschluß der Regierung an, die 48stündige Arbeitszeit in den Marine-Werkstätten einzuführen. — Das englische Oberhaus hat sich bis zum 26. d. M. vertagt. — In gut unterrichteten Kreisen wird die Auflösung des gegenwärtigen Parlaments spätestens im Juli erwartet.

Belgien.

Die Entscheidung in der Ministerkrisis wird erst in einigen Tagen erfolgen, da König Leopold immer noch nicht nach Brüssel zurückgekehrt ist und das Ministerium nach mehrseitigen Meldungen über den gegenwärtigen Aufenthalt des Königs im Ungewissen ist.

Rußland

Das Plenum des Reichsraths nahm das Projekt der Umwandlung des Domänenministeriums in ein Ministerium des Ackerbaus und der Reichsdomänen an. Der russische Finanzminister verfügte Maßregeln im russischen Zollressort hinsichtlich der Beibringung von Ursprungszeugnissen für die Einfuhr deutscher Waaren nach Rußland, welche den Verkehr in erheblichem Maße erleichtern. Weitere Erleichterungen stellt der Minister in Aussicht. — Die russischen Blätter sind des Ruhmes voll über den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages. Rußland sei über den nunmehrigen zehnjährigen wirthschaftlichen Frieden aufrichtig erfreut und sei Deutschland für sein Entgegenkommen dankbar.

Frankreich.

Die Ministerkrisis in Paris ist vollkommen beseitigt. Der Senat hat in seiner außerordentlichen Sitzung dem Wunsche Periers gemäß, die Vorlage betreffend die Errichtung eines Kolonialministeriums mit 225 gegen nur 32 Stimmen angenommen. Die Ernennung des ersten Kolonialministers wird morgen veröffentlicht werden. — In der russischen Kirche zu Paris wurde eine Feier zum Gedächtniß der Thronbesteigung des Zaren abgehalten. Präsident Carnot wohnte der Feier bei. — In Folge des Protestes der französischen Regierung gegen die beabsichtigte Konversion der egyptischen unifizirten Schuld hat die egyptische Regierung anerkannt, daß das Konversionsprojekt unkorrekt vorgelegt sei.

Spanien.

Nach Meldungen aus Madrid haben die eingeborenen Muhamedaner der Insel Mindanao (Philippinen) die Spanier angegriffen. 200 Eingeborene sind im Kampfe gefallen. Auf Seiten der Spanier wurde ein Mann getödtet und mehrere verwundet. — Die unterseeischen Nachforschungen auf dem Dampfer „Madrichako" welcher bei der Katastrophe von Santander gesunken war, sind fortgesetzt worden. Bis jetzt wurde noch kein Nitroglyzerin entdeckt; die Ingenieure sind jedoch überzeugt, daß sich dasselbe noch im untersten Schiffsraume befinde.

Orient.

Sofia. Das Befinden der Prinzessin Maria Louise bessert sich. Belgrad. Die von der russischen „Now. Wreny" gebrachte Meldung, das Königliche Palais, die Ministerien und die Nationalbank würden von starken Militärabtheilungen bewacht, ist unbegründet. — Es verlautet beharrlich, daß entweder der Finanzminister Mijatowitsch die Neubildung des Kabinets übernehmen oder ein jung-liberales Kabinet unter Ribaratz berufen werde. Die Entscheidung erfolgt nach Simitsch's Rückkehr. — Athen. Die griechische Kammer hat den Voranschlag für den Staatshaushalt angenommen.

Amerika.

Die Meldung an die brasilianische Gesandtschaft in Paris von einem glänzenden Siege der Insurgenten bei Itavare über die Regierungstruppen ist falsch.

Afrika.

Die deutsche Regierung beabsichtigt eine neue Expedition in das unmittelbare Hinterland von Kamerun zu entsenden. Man wartet nur erst die Organisation der neuen Schutztruppe durch Hauptmann Mayer ab, der bereits im Mai zurückzukehren gedenkt. — Dem Major Leutwein ist die Landeshauptmannschaft im südwestafrikanischen Schutzgebiete übertragen worden. Major von François behält die selbständige Befehlsführung über die Schutztruppe. — In dem Gebirge zwischen Areb und dem Kantisflusse fand ein Gefecht der Schutztruppe unter Major von François mit den Witbois statt. Die Hottentotten flohen und ließen viele Beute zurück; zur Herstellung der Ordnung hat freilich auch dieser Sieg nicht geführt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee,** 20. März. In der sehr gut besuchten General-Versammlung des Landwirthschaftlichen Vereins am 18. d. M. besprach der Vorsitzende Herr Henkel noch einmal das Haftpflichtgesetz und die damit verbundene schwere Verantwortung für jeden Betriebsunternehmer, zu welchen ja auch die Landwirthe gehören, und empfahl die Versicherung. Ferner theilte er mit, daß von dem Herrn Eisenbahnminister Thielen in Betreff des Bahnbaues Schönsee-Gollub der Bescheid eingegangen sei, daß die Vorarbeiten im Gange seien. Auf eine Petition des Vereins, die bis jetzt nur zur Verladung von Rüben und Schnitzeln eingerichtete Haltestelle Zielen auch für den Stückgüter- und Personen-Verkehr einzurichten, ist von dem Ministerium ein abschlägiger Bescheid eingegangen mit der Begründung, daß die dadurch entstehenden Kosten in keinem Verhältniß zu dem geringen Verkehr, welcher sich dort entwickeln würde, stehen würden. Jedoch sei die Verwaltung bereit, die Haltestelle zur Aufgabe von Milch nach der in der Nähe von Bahnhof Schönsee befindlichen Molkerei und auch für die Rücksendung der leeren Kannen freizugeben; die Interessenten sollen sich mit dem Stationsvorsteher auf Bahnhof Schönsee deshalb in Verbindung setzen. Die von Herrn Witte für eigene Rechnung eingerichtete Molkerei hat ihren Betrieb Anfang Februar eröffnet und erhält jetzt täglich 600 Liter Milch. Hierauf hielt Herr Dr. Waltemath aus Hamburg einen Vortrag über amerikanische Landwirthschaft. Bei der nun folgenden Neuwahl des Vorstandes wurde Herr Henkel zum ersten Vorsitzenden wieder- und zum Stellvertreter Herr Kuhlmay neugewählt. Zum Rendanten wurde Herr Paul Borrmann und zum Schriftführer Herr Zielke wieder-, zum Beisitzer Herr Arndt neugewählt.

— **Gollub,** 19. März. Auf dem letzten Wochenmarkte in Schönsee waren annähernd 1000 Stück Schweine zum Verkauf gestellt. Einige Leute nahmen ihre Thiere wieder nach Hause, da durch den übergroßen Auftrieb pro Centner 8—10 Mk. weniger gezahlt wurden. Die Preise der Schweine sind auch hier und im Umkreise im Fallen begriffen. — Weil befürchtet wird, daß der Andrang von Getreide ꝛc. in der ersten Zeit nach dem Inkrafttreten des russischen Handelsvertrages gewaltig sein wird, wird die russische Grenze bei Gollub-Dobrczyn von 12—2 Uhr Mittags gesperrt werden. Ebenso wird die Grenze künftig während der russischen Feiertage gesperrt werden.

— **Graudenz,** 20. März. Von einem schweren Schicksal ist Herr Fleischermeister H. von der Feste Courbiere betroffen worden. Als Folge der Influenza hatte sich bei ihm eine Entzündung am rechten Oberarm eingestellt, welche auch die Knochenhaut ergriff. Die Behandlung zweier hiesiger Aerzte hatte keinen Erfolg, so daß Herr H. sich nach Königsberg in die Klinik begab. Dort hat ihm der Arm abgenommen werden müssen.

— **Königsberg,** 19. März. (Kgsbg. Allg. Ztg.) Ein hiesiger Arbeiter hatte in einem unverschlossenen Kasten einen geladenen Revolver aufbewahrt und mit seiner Ehefrau die beiden Kinder im Alter von fünf und zwei Jahren in der Wohnnng allein zurückgelassen. Der fünf Jahre alte Knabe holte nun, als die Eltern fort waren, den Revolver aus dem Kasten hervor und spielte damit. Plötzlich entlud sich das Geschoß und die Kugel drang dem neben ihm stehenden zweijährigen Bruder in den Mund, wobei dem kleinen Kinde die Oberlippe erheblich verletzt und drei Vorderzähne ausgeschlagen worden sind. — Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hat aus Anlaß des Abschlusses des russischen Handelsvertrages eine Dankadresse an den Reichskanzler gerichtet.

— **Krone a. d. Brahe,** 19. März. Ein Unglücksfall, welchem leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich gestern auf dem Gute des Besitzers M. in Lonsk. Der siebzehnjährige Arbeiter St. hatte seine Schlafstelle in einem vor Kurzem erbauten Einwohnerhause, welches sich anscheinend in bestem Zustande befand. St. hatte sich gestern frühzeitig zu Bette begeben, kurz nach 10 Uhr stürzte nun erst eine Seitenwand und später auch ein Theil der Bedachung des Gebäudes ein und fiel auf den schon schlafenden St., der sofort getödtet wurde. Was den unmittelbaren Anlaß zu dem Unglücksfall gegeben hat, ist bis jetzt nicht festgestellt, es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß der starke Sturm am 12. Februar die Festigkeit des Gebäudes gelockert hat.

— **Lauenburg,** 18. März. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde gegen die Arbeiterwittwe B. aus W. wegen Hebeammenpfuscherei verhandelt. Die Angeklagte hatte mit unsauberen Händen einer Wöchnerin Hilfe geleistet, in Folge dessen bei derselben Blutvergiftung und nachfolgender Tod eintrat. Es wurde gegen sie auf 6 Wochen Gefängniß erkannt.

— **Neustettin,** 19. März. Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt sprach gestern hier in einer Versammlung, die trotz des schlechten von tiefem Schneeschlamm bedeckten Weges und trotz der zur Erhebung kommenden 20 Pf. Eintrittsgeld sehr zahlreich besucht war. Wie Herr Ahlwardt mittheilte, hat er „während seiner letzten Gefängnißhaft ein ausführliches Programm, welches 400 Seiten umfaßt, ausgearbeitet, das der Partei zum Segen gereichen soll."

— **Bromberg,** 20. März. Anläßlich des heute Morgen 8 Uhr in Kraft getretenen deutsch-russischen Handelsvertrags haben sämmtliche hier in der Brahe liegenden Fahrzeuge geflaggt, auch mehrere Privathäuser haben aus gleichem Grunde Flaggenschmuck angelegt. — In dem Dorfe Woycin fiel dieser Tage die zehn Jahre alte Tochter des Gärtners Schweigert in den Brunnen des Büdners Nyka und ertrank.

Locales.

Thorn, den 21. März 1894.

* **Zum 22. März.** Einen erhebenden Gedenktag begeht morgen das deutsche Volk. Der 22. März war noch vor einer kurzen Spanne Zeit der Tag, an dem Millionen Herzen höher schlugen und dem greisen Heldenkaiser Wilhelm I. ihre innigsten Glückwünsche zum Geburtstage entgegentrugen; heute ist er zu einem Tage stiller Trauer und wehmüthigen Gedenkens an den dahingeschiedenen großen Kaiser geworden. Und doch! Wenn wir fortan diesen Tag auch in Wehmuth begehen müssen, so bezeichnet er doch zugleich auch den Geburtstag einer großen, erhebenden, rühmlichen Zeit für das deutsche Volk, die mit dem Namen Wilhelm I. unlösbar eng verbunden ist und heute in allen ihren Phasen in glorreichen Bildern an unserem Geiste vorüberzieht. Von stolzem Patriotismus und inniger Dankbarkeit beseelt, dürfen wir auf das Werk des großen Kaisers und seiner getreuen Paladine zurückblicken, und wenn auch das nunmehr geschlossene Auge seines Schöpfers verbietet, wie früher frohbewegte Geburtstagswünsche auf sein weißes Haupt zu häufen, so fordert doch sein Geist uns auf, heute unsere Wünsche an seine Thaten zu heften, die allezeit gesegnet bleiben, bis in die fernsten Jahre eine unerschöpfliche Quelle der Dankbarkeit für das Hohenzollernhaus abgeben und zum treuen Ausbau des nationalen Gedankens im Sinne des Entschlafenen Kraft und Anregung den spätesten Geschlechtern bieten mögen! Das Menschenleben Kaiser Wilhelms aber möge in seinen charakteristischen Zügen edlen Handelns, schlichter Herzlichkeit, kindlichen Gottvertrauens und treuster Pflichterfüllung der jetzigen Generation als leuchtendes Vorbild dienen!

w **Personalveränderungen im Heere.** Fromm, Major vom Fußart. Regt. Nr. 11, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Fußart. Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der Gen. Insp. der Fußart., als Bats. Kommander in das Fußart. Regt. General-Feldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 3. — Held, Major vom Generalstabe der Kommandantur von Thorn, als Bats. Kommandeur in das 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45, — Grauert, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, unter Beförderung zum Major und Ueberweisung zum Generalstabe der Kommandantur von Thorn, in den Generalstab der Armee. — Wolff, Pr. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 11, kommandirt zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, unter Beförderung zum Hauptmann vorläufig ohne Patent, und unter Belassung bei dem großen Generalstabe, als aggreg. zum Generalstabe der Armee, — Pitsch, Sek. Lt. vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2, in das Schles. Pion. Bat. Nr. 6 versetzt. — Volckart, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Thorn, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, — Bunn, Vizefeldw. von demselben Landw. Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. von Borke 4. Pomm. Nr. 21. — Schlottau, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Hamburg, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 65 befördert. — Reimer, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im Inf Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Fortfall der ihm ertheilten Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gedachten Regts., zur Disposition gestellt. — Kadetten-Vertheilung 1894: Inf. Reg. v. Borke (4. Pomm.) Nr. 21 Port. Unteroffiz. Köring 1 als Sek. Lt.; Inf. Regt. v. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 Kadett Dieterich als charakt. Port. Fähnrich; Ulan.-Regt. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 Port. Unteroffiz. Freiherr v. Richthofen als Sek. Lt., Kadett Siebenbürger 1 als charakt. Port. Fähnrich.

ᵚ **Die geplante Festungsübung** bei Thorn wird sich als eine artilleristische Festungsübung entwickeln, zu der im Ganzen drei Fußartillerie-Regimenter herangezogen werden sollen; eine Betheitligung der übrigen Waffen wird auf das nothwendigste beschränk- werden. Durch die günstige Lage des bei Thorn erworbenen neuen Schießplatzes ist auch die Möglichkeit gegeben, bei der Uebung ein scharfes Schießen mit Geschützen schwersten Kalibers einzulegen. Ueber eine Betheiligung unseres Kaisers an der Uebung ist zur Zeit noch keine Bestimmung getroffen.

— **Im Grundstück des neuen Schützenhauses** sollen nach dem vorgestrigen Beschlusse der Generalversammlung Kolonnaden erbaut und der Garten durch Veränderungen dem Publikum besser zugänglich gemacht werden. Es werden dazu etwa 10000 bis 12000 Mk. erforderlich sein, die durch eine Anleihe aufzubringen sind. Während bisher 6 Mk. Beitrag pro Jahr gezahlt, soll derselbe 3 Jahre lang um 12 auf 18 Mk. erhöht werden;

außerdem soll die Zahl der Vergnügungen um die Hälfte verringert werden, damit die neu erforderliche Summe gedeckt wird.

4 **Koppernikus-Verein.** Am gestrigen Abend fand in der Aula des Gymnasiums die sechste und letzte öffentliche Vorlesung statt. Herr Professor Boethke hielt daselbst einen Vortrag über das Thema: Alterthumsfunde unserer Gegend und die vorgeschichtlichen Zeiten. Zugleich war damit eine Ausstellung von Urnen, Waffen und Werkzeugen aus der Stein- und Bronzezeit etc. verbunden, die theils dem hiesigen Museum für Kunst und Alterthum, theils dem sogenannten polnischen Museum entnommen waren. In der Einleitung sprach der Redner den Gedanken aus, daß die Erforschung der vorgeschichtlichen Zeit erst in unserer Zeit Gegenstand der Wissenschaft geworden sei. Sodann gab der Redner eine kurze Uebersicht über die Entwickelung und Gestaltung der Erdoberfläche. Das erste Auftreten des Menschen fällt entweder in die Periode der ersten Eiszeit oder in die Wärmeperiode zwischen den beiden Eiszeiten. Seine vorgeschichtliche Zeit theilt man wieder in die Periode der Steinzeit und in die Periode der Zeit der Metalle. In der Steinzeit fertigte der Mensch seine Waffen und Werkzeuge aus Stein, wie Feuer- oder Kieselstein, oder auch aus Knochen und Holz. Von Wohnungen außer den Höhlen des Kalkfelsens findet sich keine Spur. Doch fallen in diese Zeit die Entstehung der Sprache und die Anfänge der Religion. Unsere Gegend hat nicht an der Kulturentwickelung dieser Zeit theilgenommen, weil sie theils mit Wasser theils mit Eis überschwemmt war. Der Mensch ist in das Weichselgebiet wahrscheinlich von Süden eingewandert. Seine Kultur ist die der jüngeren Steinzeit. Pferd und Rind wurden schon als Hausthiere gezogen. Bis hierher reichen die Anfänge des Ackerbaues und der Weberei. 1853 wurden die ersten Pfahlbauten gefunden. Auch hier giebt es solche wie z. B. bei Schönsee. Um sich gegen feindliche Angriffe zu schützen, befestigten die Menschen die angrenzenden Hügel. Die Zeit der Metalle zerfällt in die Bronze- und in die Eisenzeit. Die erstere reicht von 1500 v. Chr. bis 1500 nach Chr. In unserer Gegend sind besonders Schwerter, Fibeln (eine Art Haken), Hals- und Armspangen gefunden worden. Der Gebrauch des Eisens fällt zum Theil schon vor die Zeit der Cimbern und Teutonen, aber allgemein ist er erst später geworden. Bronze wurde meist nur noch zu Schmuckgegenständen verwendet. Der Redner schloß dann seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag, indem er den Anwesenden den Dank im Namen der Vortragenden aussprach und daran die Hoffnung knüpfte, daß auch dieser Vortrag dazu beitragen möge, das Interesse für Alterthumskunde auch in weiteren Kreisen zu heben.

§§ **Kreistag.** Heute Mittag fand hierselbst ein Kreistag statt, über den wir morgen eingehender berichten werden.

♂ **Zur Vertheilung von Prämien an Schüler der Fortbildungsschule** fand gestern Abend in der Aula eine Feier statt, zu der auf Einladung des Herrn Ersten Bürgermeisters auch mehrere Herren aus der Bürgerschaft erschienen waren. Der Dirigent der Fortbildungsschule, Herr Rektor Spill, hielt nach einem gemeinsamen Gesange eine Ansprache, in der er auf die kommende Festzeit, wie auf den Geburtstag weilend Kaiser Wilhelms I. hinwies und die Schüler zu Fleiß und guter Führung ermahnte. Dann wurden die Namen derjenigen Zöglinge verlesen, welchen Prämien für Fleiß, gute Leistungen und gutes Betragen aus den von der Stadt (100 Mark) und dem Staate (140 Mk.) bereit gestellten Mitteln zuerkannt worden sind. Die Prämien, bestehend in guten Büchern und Reißzeugen, wurden sodann den jungen Leuten vom anwesenden Vertreter des Magistrats, Herrn Stadtrath und Syndikus Kelch, eingehändigt. An die Prämienvertheilung schloß sich die Verlesung der Namen der versetzten Schüler. Alsdann wurde die Feier mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. und mit Gesang beschlossen. Es haben aus der Klasse AI Prämien erhalten: Max Engel, Alex Maciejewski, Karl Röber, Hermann Streu, Paul Beyer, Karl Martin, Stanislaus Lewandowski, Paul Kah, Bernhard Barschnick und Anton Mioskowski, aus der Klasse AII: Max Mach, Wilhelm Leue, Franz Kaminski, Paul Sellner und Hugo Hülsen. Aus den Klassen BI bis VIII und CI bis IV erhielten noch 43 Lehrlinge Prämien.

* **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.** Zu der am Freitag und Sonnabend voriger Woche auf der Königlichen Regierung zu Marienwerder abgehaltenen Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangen wollen, waren von den zwölf angemeldeten Prüflingen nur acht erschienen. Fünf von diesen wurden wegen ungenügender schriftlicher Arbeiten von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen, und von den übrigen wurde zweien die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zuerkannt; es sind die Herren Richard Hein aus Graudenz und Isidor Simon aus Thorn.

* **Oper.** Gestern Abend wurde im Viktoriatheater Mascagnis berühmte Oper „Cavalleria rusticana" mit gutem Erfolge gegeben. Die Oper ist hier bereits durch mehrfache Aufführungen bekannt. Die Vorstellung errang namentlich in der Besetzung der Santuzza durch Frau Huvart und des Turiddu durch Herrn Staudinger verdienten Beifall. Herrn Kapellmeister Krafft-Lortzing, einem Enkel des Komponisten Lortzing, muß das Lob ertheilt werden, daß er die Kapelle des Ulanenregiments mit Sicherheit der Oper anzupassen weiß. Dies zeigte sich auch in der auf die erste Vorstellung folgenden einaktigen komischen Oper „Zehn Mädchen und kein Mann" von Suppé. — Bis zum ersten Osterfeiertage bleibt das Theater geschlossen der Charwoche wegen. Am 1. Feiertage geht Karl Maria von Webers „Der Freischütz" mit neuer Ausstattung in Scene. Am 2. Feiertage ist der „Barbier von Sevilla" und Nachmittags als einmalige Kindervorstellung „Schneewittchen und die 7 Zwerge." Vorverkauf und Vorbestellungen in der Zigarrenhandlung von Duczynski.

— **Vom Königlichen Gymnasium.** Da der morgige Geburtstag Kaiser Wilhelms I. in die Osterferien fällt, wurde bereits heute im Königl. Gymnasium eine Gedächtnißfeier abgehalten, bei welcher Herr Oberlehrer Bensemer die Gedächtnißrede hielt. — Das Abschlußexamen zur Versetzung von Unter- nach Obersekunda, dessen Bestehen zugleich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst gewährt, haben 11 Gymnasial- und 5 Realuntersekundaner bestanden.

— **In der städtischen höheren Mädchenschule** fand heute aus Anlaß des morgigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. eine Gedächtnißfeierlichkeit statt, bei welcher Herr Dr. Beckherrn den Schülerinnen die Heldengestalt des entschlafenen Kaisers vor Augen führte.

— **Der Einbrecher Goergens,** der den Kreis Thorn noch vor kurzer Zeit unsicher machte, jetzt aber hinter Schloß und Riegel in Thorn sitzt und schon für seine Verbrechen eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren zu verbüßen hat, wurde am Sonnabend dem Königlichen Schöffengericht in Thorn vorgeführt, wo er sich wegen Unterschlagung zu verantworten hatte. Er hatte eine Gans „gefunden" und sie dem Arbeiter Majewski in Podgorz zur „Aufbewahrung" übergeben. Indessen wurde die Gans zu einem Mahle von der Frau des M. zubereitet und alle Drei ließen sich den Braten gut schmecken. Goergens erhielt eine Zusatzstrafe von 3 Wochen Zuchthaus, Majewski 3 Wochen und die Frau Majewski 1 Woche Gefängniß.

† **Ohrfeigen als Todesursache.** In der „Zeitschrift für Ohrenheilk." bringt Dr. Heimann einen Fall zur Sprache, in dem das Ohrfeigen in der Schule unheilvolle Folgen gehabt hat. Es handelt sich um einen bisher völlig gesunden jungen Menschen, der einige Mal geohrfeigt worden war. Unmittelbar nach den Schlägen floß in Folge Zerreißung des Trommelfells etwas Blut aus dem linken Ohr, und der Erkrankte wurde von leichtem Schwindel befallen. Nach 36 Stunden zeigte sich blutig eiteriger Ausfluß, schweres Schwindelgefühl, kleiner und rascher Puls. Die Temperatur sank von 36,9 allmählich auf 36 Grad herab. Der Tod trat nach Ablauf einer Woche ein. Die Section ergab neben Trommelfellzerreißung und Eiter in der entzündeten Trommelhöhle noch Blutüberfüllung und Bluterguß in die Hirnhaut und die Seitenventrikel des Gehirns, außerdem linksseitige trockene Brustfellentzündung und Lungenhyperämie. Der Arzt hat schon früher einen gleichartigen Fall beobachtet, in dem eine Ohrfeige ebenfalls nach acht Tagen den Tod herbeigeführt hatte.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Bei der Bestellung eines auswärtigen Rechtsanwalts sind, nach einem Beschluß des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 20. Dezember 1893, die Kosten für die Reisen, die dieser zum Sitze des Landgerichts unternimmt, in der Regel zu den Mehrkosten zu rechnen, die dadurch entstehen, daß der Anwalt seinen Wohnsitz nicht am Sitz des Gerichts hat, und die darum nach § 18 der Rechtsanwaltsordnung der Erstattung nicht unterliegen; wird aber durch die Bestellung des auswärtigen Anwalts die Prozeßführung billiger, so ist insbesondere von den sonst nicht erstattungsfähigen Reisekosten das abzurechnen, was auf der anderen Seite durch die Bestellung des auswärtigen Anwalts an Kosten erspart worden. — Die von einem Rechtsanwalt, als Prozeßvertreter, beanspruchte Beweisgebühr steht ihm, nach einem Beschluß des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 3. Januar 1894, nur dann zu, wenn ein dem § 324 Zivilprozeß-Ordnung entsprechender Beweisbeschluß vorliegt; dagegen ist die Aufnahme des Beweises in einem anderen Termin, als demjenigen, in welchem dieser Beschluß getroffen ist, nicht erforderlich.

— **Lufttemperatur** heute am 21. März 8 Uhr Morgens: 1 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** wurde ein Bund Schlüssel in der Breitestraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurde 1 Person.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 2,64 Meter.

Eigene Drath-Nachrichten
der „Thorner Zeitung."

Warschau, 21. März. (Eingegangen 4 Uhr 51 Minuten). Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 2,77 Meter.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Prag, 20. März. In dem Mrva-Prozeß wurden die Angeklagten Kriz, Dolezahl und Dragoun zu je 10 Jahren schweren Kerker verurtheilt. Die Angeklagten Czizec, Woitesch und die Frau Kriz wurden freigesprochen.

Lemberg, 20. März. Die Besitzung des Fürsten Lubomirski, Dolnawies, ist beinahe vollständig niedergebrannt. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen und mehrere Personen haben schwere Brandwunden davongetragen. 77 Stück Hornvieh und 4 Pferde sind verbrannt.

Turin, 20. März. Das Befinden Kossuths hat sich so verschlimmert, daß er wahrscheinlich den heutigen Tag nicht überleben wird.

London 20. März. „Daily Chronicle" veröffentlicht ein Telegramm aus Odessa, nach welchem demnächst an der Grenze von Podolien und bei Kiew hochwichtige Militärmanöver stattfinden werden. Die Stadt Aman soll das Centrum der Operationen bilden. Näheres ist noch nicht bekannt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 21. März	2,64	über Null
„	Warschau den 19. März	2,29	„ „
„	Brahemünde den 20. März	4,78	„ „
Brahe:	Bromberg den 20. März	5,62	„ „

Handelsnachrichten.

Danzig, 20. März.

Weizen loco unveränd. per Tonne von 1000 Kilgr. 112/133 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745. Gr. 111 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr 134 M.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig inländ. 109 Mk. transit 84 Regulirungspreis lieferbar 714 Gr. inländ. 109 M. unterpolnisch 82 M. transit 81 M.

Spiritus per 10 000 % Liter contigent. 49 1/2 Mk. Gd. nichtconting 29 M., Gd. kurze Lieferung 30 1/4 März-April 30 1/2 Mk. Gd

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 21. März.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		21. 3. 94.	20. 3. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	220,50	219,25
	Wechsel auf Warschau kurz	218,50	217,35
	Preußische 3 proc. Consols	87,70	87,50
	Preußische 3 1/2 proc. Consols	101,60	101,50
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,70
	Polnische Pfandbriefe 4 1/2 proc	67,—	66,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,—	—,—
	Westpreußische 3 1/2 proc. Pfandbriefe	97,60	97,70
	Disconto Commandit Antheile	192,60	192,50
	Oesterreichische Banknoten	163,90	163,95
Weizen:	Mai	140,—	139,75
	Juni	142,25	142,—
	loco. in New-York	61 7/8	61 3/8
Roggen:	loco	118,—	118,—
	Mai	122,25	122,—
	Juni	123,25	123,—
	Juli	124,25	124,—
Rüböl:	April-Mai	43,60	43,90
	Oktober	44,50	44,50
Spiritus:	50er loco	50,10	—,—
	70er loco	30,50	30,60
	März	34,80	34,70
	Mai	35,40	35,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 resp. 6 pCt.

Hierzu kleine Beilage.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 2. und der Dienstwechsel am 16. April d. J. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßiger Haft. (1222)

Thorn, den 19. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Koche mit Gas.

Vom 1. April ab wird der Preis für Gas, das zum **Kochen, Heizen** und zu **Gaskraftmaschinen,** sowie bei einem Jahresverbrauch von mindestens 1000 cbm. zur Beleuchtung von Kellerräumen benutzt wird,

auf 12 Pfg. für den cbm. ermäßigt.

Das Kochen mit Gas ist reinlicher, bequemer und besonders im Sommer viel angenehmer, als mit jedem anderen Brennmaterial, außerdem aber bei dem Preis von 12 Pfg. billiger.

Eine Broschüre „Koche mit Gas", die nützliche Winke über die Benutzung von Gas enthält, wird von der Gasanstalt unentgeltlich überlassen, auch hat letztere in der Gasanstalt eine Ausstellung von Kochapparaten u. s. w. veranstaltet, und eine Badeeinrichtung mit Gasheizung aufgestellt, die in den Geschäftsstunden bereitwilligst gezeigt werden. Wie dort sich Jeder überzeugen kann, ist ein Vollbad in höchstens 15 Minuten fertig und kostet nur 12 Pfg. Gas. Kostenanschläge werden von der Gasanstalt bereitwilligst und unentgeltlich geliefert. (1241)

Thorn, den 21. März 1894.

Der Magistrat.

Einladung.

Die von den prämiirten Fortbildungs-Schülern gefertigten Zeichnungen liegen noch zur öffentlichen Ansicht aus am Donnerstag, den 22. d. Mts., zwischen 11 und 1 Uhr im Zeichensaale der Knaben-Mittelschule (Gerechtestraße 4, 2 Tr.) (1244)

Thorn, den 21. März 1894.

Der Magistrat

Knaben-Mittel- und Erste Gemeindeschule.

Das neue Schuljahr fängt für die Gemeindeschule am 29. März, für die Mittelschule am 5. April an.

Die Aufnahme erfolgt am **Donnerstag** und **Freitag,** den **29.** und **30. März,** von 9—12 Uhr im Zimmer No. 6.

Von Anfängern ist der Geburts- und Impfschein, von solchen evangelischer Konfession auch der Taufschein, von anderen Schülern ein Ueberweisungs-Zeugniß und, sofern sie vor 1882 geboren sind, der Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Thorn, im März 1894. (1186)

Lindenblatt.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 43900 Stck. kiefernen Bahnschwellen, **2393 Stück eichenen Weichenschwellen,** 51600 Stck. Laschenbolzen, 89210 Stck. doppelten Federringen, 35020 Stück Unterlagsplatten und 328100 Stück Hakennägeln. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 13. April d. Js. Vormittags 11 Uhr im Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion hier, bei welchem die Bedingungen eingesehen und von welchem dieselben gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 M. für Schwellen, 0,60 M. für Unterlagsplatten und 0,80 M. für das übrige Kleineisenzeug postfrei bezogen werden können. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Bromberg, den 17. März 1894. (1234)

Materialien-Büreau.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke **Neulinum** und **Schemlau** am **Mittwoch, den 28. März 1894, von Vorm. 9 Uhr ab,** im **Gasthause** zu **Dameran.**

Zum Verkaufe kommen ungefähr:

2 rm Eichen Nutzholz; 3 rm Erlen Nutzholz; 80 Stück Kiefern Bauholz; 20 rm Kiefern Nutzholz; 450 rm Kloben; 35 rm Knüppel; 670 rm Reisig. (1235)

Königl. Oberförsterei Strembaczno.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne heute **Araberstr. No. 9** das

Gasthaus zum weißen Roß

(früher Schmiedeherberge) mit nur guten Getränken und wohlschmeckenden Speisen.

Großes reichhaltiges kaltes Buffet.

1243) **Handschuck.**

Gandersheimer Sanitätskäse.

Gründonnerstag-Bretzeln

mit und ohne Füllung

empfiehlt (1246)

J. Dinter,

Schillerstraße 8.

NB. **Bestellungen** zum Feste bitte rechtzeitig machen zu wollen.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme (792)

Kulmerstraße 28 1 Tr.

Im Cirkus vor dem Bromberger Thor

Während der Feiertage:

R. Jude's Hippodrom.

Zur Confirmation

empfehle meine reiche Auswahl in

Geschenk-Büchern,

(aus der geistlichen und weltlichen Litteratur))

Gesangbücher

in verschiedenen Grössen und Preislagen.

Glückwunschkarten

zur Confirmation und zu Ostern.

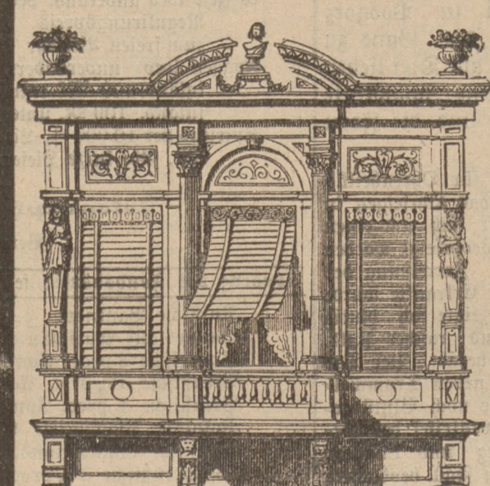
Walter Lambeck.

Buchhandlung.

Metall- u. Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken Kissen in Mull, Atlas und Sammet, zu billigsten Preisen.**

(413) **R. Przybill. Schillerstraße 6.**



Robert Tilk

empfiehlt als Specialität:

Zugjalousien, Rolladen und Rolljalousien

in verschiedenen theils patentirten Constructionen und anerkannt vorzüglicher Qualität aus der berühmten Fabrik von

Bayer & Leibtried

in Eßlingen a. Neckar.

Muster, Prospekte, Zeichnungen und Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Für Thorn und Vorstädte sende jede Bestellung frei Haus

H. Simon

Breitestr. 7.

vis-à-vis Herrn W. Lambeck.

Bei Entnahme von 5 Pfund Vorzugspreise.

Empfiehlt sein anerkannt feines **Wiener** und aus der **Kgl. Mühlen-Administration Bromberger Weizenmehl,** andere Mühlenfabrikate zum **Bromberger Tagespreis.** Ferner fein kochende **Bohnen, Linsen, Erbsen geschält** und **ungeschält. Graupen** und **Grützen. Nudeln, Maccaronen, Sternnudeln, Eiergraupe,** feinen **Tafel-Mostrich** in verschiedenen feinen Gläsern. **Täglich frisch gebrannten Caffee** in verschiedenen **Mischungen. Pflaumen, Birnen, Aepfel, Mandeln, Rosinen, Sultaninen** und **Puderzucker.** (1214)

Arak, Rum, Cognac, Roth-, Mosel- und Ungarweine,

sowie sonstige spirituose Getränke.

ARON LEWIN,

Culmerstrasse 4. **Culmerstrasse 4.**

Empfehle in überraschend großer Auswahl mein großes Lager fertiger

Herren- und Knaben-Confektion.



Herren-Anzüge von **12 Mk.** an.
Sommer-Paletots von **11 Mk.** an.
Westen in Halbseide v. **3 Mk.** an.
Einzelne Beinkleider in verschiedenen Mustern v. **4 Mk.** an.
Burschen- resp. **Jünglings-Anzüge** von . . . **7 Mk.** an.

Confirmanden-Anzüge von 8½ Mk. an.

Knaben-Anzüge v. 3—10 Jahren von . . . **3 Mk.** an.

Im engros gebe ich sämmtliche Artikel zum Fabrikpreise ab. — **Bestellungen nach Maaß** werden innerhalb 24 Stunden unter Garantie des Gutsitzens angefertigt.

Streng reelle Bedienung.

Georg Voss-Thorn

Weingrosshandlung

empfiehlt ihr Lager

reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine Champagner, Rum, Cognac u. Arac. (1765)

Meine

Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen

versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen

von 14 Mark an.

Spec. **Musterbuch** von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand-** und **Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** 2c. 2c. franko.

J. Gruber. **Ober-Glogau** in Schlesien.





Nur aus der Preßhefen-Fabrik

Culmerstraße 28 bei Oswald Gehrke.

Victoria-Theater.

Sonntag, 1. Osterfeiertag:

Gastspiel des Breslauer Opern-Ensembles.

Mit groß. Dekorat. u. Kostüm-Ausstatt.

Der Freischütz.

Vorbestell. u. Vorverkauf i. d. Cigarrenh. **Duszynski** Dutzendbillets i. d. Buchhandlung von **W. Lambeck.** (1248)

Montag:

Der Barbier v. Sevilla.

4 Uhr, Kindervorstellung:

Sneewittchen u. die 7 Zwerge.

Kirchen-Konzert

in der Altst. evang. Kirche am Gründonnerstage, d. 22. März, Abends 7½ Uhr,

gegeben vom Org. **Korb** unter Mitwirkung von Frau K. (Mezzo-Sopran) und Herrn J.

Eintrittskarten á 75 Pf., Familienbillets für 3 Personen 2 M., dieselben für 4 Personen 2,50 M. zu haben in der Buchhdlg. des Hrn. **Schwartz,** in der Wohnung des Concertgebers (Brombergerstr. 46) und im Kaufladen der Frau **Sczyminski** neben der Altst. Kirche (1145)

Programm.

1. Festintroduction (f. Orgel von Brosig.
2. Arie a. d. Matthäus-Passionsmusik: „Ich will Dir mein Herze schenken" v. S. Bach.
3. „Miserere" von Allegri und „Ave verum" von Mozart, nach Liszt.
4. „Ave Maria" von Cherubini.
5. a Adagio f Violine u Orgel von Spohr. b. Elegie (eigene Bearbeitung) von Ernst.
6. Arie a d. Messias: „Ich weiss, dass mein Erlöser lebt", von Haendel.
7. Postludium (f. Orgel) von S. Bach.

Die nochmalige Aufnahme von No. 3 in das Programm geschieht ausgesprochenen Wünschen zufolge.

Thorner Liedertafel.

Donnerstag im Schützenhause

Uebungsabend.

Gründonnerstagprezeln

in verschiedenen Größen mit **Marzipan-Füllung** empfiehlt

Conditorei und Bäckerei

W. Kostrow, Schillerstr.

Bestellungen auf Osterstriezel, Blechkuchen und Napfkuchen bitte baldigst zu machen. (1423)

Soeben erschien:

Netsrik, L.

Wasserleitungs- und Canalisations-Polka

mit humoristischem Text

für Pianoforte.

Vorräthig

in der Buchhandlung

von **Walter Lambeck.**

Zur bevorstehenden

Confirmation

empfehlen reizende garnirte

Myrthenbäumchen

Einsegnungssträusse

in geschmackvollster Ausführung in allen Preislagen

Blumenhandl. H. Zorn Nchf.

Kroeker u. Otto.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 21./3. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	13,—	13,20
do. „ 2 . . .	12,—	16,20
Kaiserauszugsmehl . . .	13,40	13,60
Weizenmehl 000	12,40	12,60
do. 00 weiß Band	10,—	10,20
do. 00 gelb Band	9,60	6,80
do. 0	6,60	5,60
Weizen-Futtermehl . . .	4,80	4,20
Weizen-Kleie	4,—	4,40
Roggenmehl 0	9,—	9,20
do. 0/I	8,20	8,40
do. I	7,60	7,80
do. II	5,60	5,60
Commis-Mehl	7,40	7,60
Roggen-Schrot	6,60	6,80
Roggen-Kleie	4,60	4,60
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	16,—	16,—
do. „ 2 . .	14,50	14,50
do. „ 3 . .	13,50	13,50
do. „ 4 . .	12,50	12,50
do. „ 5 . .	12,—	12,—
do. „ 6 . .	11,50	11,50
do. grobe . .	10,—	10,—
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	11,50	11,50
do. „ 2 . .	10,50	10,50
do. „ 3 . .	10,—	10,—
Gersten-Kochmehl . . .	7,—	7,—
Gersten-Futtermehl . . .	5,20	5,20
Buchweizengrütze I . . .	15,60	15,60
do. II . . .	15,20	15,20

Kirchliche Nachrichten.

Evang. luth. Kirche.

Gründonnerstag, den 22. März 1894.

Nachm. 4 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Charfreitag, den 23. März.

Nachm. 3 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Gründonnerstag, den 22. März.

Vorm. 9½ Uhr: Beichte und Abendmahl.

Nachm. 4 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.

Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Gründonnerstag den 22. März

Vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Abends 7 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Herr Prediger Pfefferkorn.

Charfreitag, den 23. März.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachher wieder Beichte und Abendmahl.

Herr Prediger Pfefferkorn.

Bethaus zu Nessau.

Charfreitag den 23. März.

Morgens 6 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Schule zu Ottlotschin.

Gründonnerstag den 22. März.

Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.